

Erwähnt werden muss auch, dass er 1990 mit dem Bayerischen Verdienstorden ausgezeichnet und 1998 in den Bayerischen Maximiliansorden für Kunst und Wissenschaft aufgenommen wurde.

✱

Ausschlaggebend für diese ganz außerordentliche Wirkung nach außen war eine Reihe von Aufsätzen und Büchern, die Fuhrmann in seinen Jahren als Präsident schrieb und publizierte. Den Anfang machte 1977 der Beitrag „Das Mittelalter – Lebensformen und Leitideen“, der in einem vom späteren Intendanten des MDR Udo Reiter herausgegebenen Band erschien²⁰. 1978 wurde die „Deutsche Geschichte im hohen Mittelalter (von der Mitte des 11. bis zum Ende des 12. Jahrhunderts)“ veröffentlicht, die aus Fuhrmanns Vorlesungen hervorgegangen war und einen neuen Ansatz bot: So enthielt dieses Buch einen langen Vorspann über „Raum, Zeit, Mensch“, angeregt durch die Werke der französischen Annales-Schule. Auf theoretische Überlegungen, die zu dieser Einbeziehung der Alltagsgeschichte führten, ist er aber – bezeichnenderweise – nicht eingegangen. Überhaupt lehnte es Fuhrmann ab, sich um die Theorie, um eine „abstrakte Methodologie“ zu kümmern; oft zitierte er zustimmend das Wort des klassischen Philologen Gottfried Hermann (1772-1848): „Wer von der Sache nichts versteht, der spricht über die Methode“.

Besonders wichtig war Fuhrmann die Geschichte des Papsttums, zu der 1980 das Buch „Das Papsttum – Gestalt und Gestalten“ erschien. Dieses Buch, das nicht allein Mittelalter behandelt, sondern auch die Neuzeit und die Gegenwart umfasst, ist aus einer Reihe von Rundfunkvorträgen über Päpste, die im Mai 1980 gehalten wurden, hervorgegangen. Es wurde zuletzt 2005 in neuer Gestalt unter dem Titel „Die Päpste. Von Petrus zu Benedikt XVI.“ veröffentlicht und enthält auch ein langes Kapitel über „Papstgeschichtsschreibung einst und jetzt“.

Auf die Öffentlichkeit wirkte der Historiker Fuhrmann durch eine größere Zahl von Vorträgen in Rundfunk und Fernsehen und auch durch die ausführlichen Interviews, die mit den Journalisten Walter Flemmer und Werner Siebeck (1998 und 2000) stattfanden und die auch heute noch im Internet angesehen und angehört werden können.

20) „... keiner, dem Geschichte nicht etwas Wichtiges zu sagen hätte“, hg. von Udo REITER (1977).